

Methode des Ringelns

Grundprinzipien

Natürlicherweise – das heisst ohne menschlichen Eingriffe – nimmt die Stammzahl in einem Jungbestand laufend ab; und zwar in dem Masse, wie die dominanten Bäume weniger vitale Individuen zum Absterben bringen. In diesem Konkurrenzkampf übernehmen die Gewinner *laufend* den Raum, der von den Verlierern freigegeben wird. Ein abrupter Wandel des Umfeldes findet nicht statt. Die toten Bäume bleiben noch eine Weile stehen und üben während dieser Zeit einen vorteilhaften Einfluss auf die Erziehung und die Stabilität aus (z.B. natürliche Astreinigung durch das Aneinanderreiben der Kronen, provisorische Erhaltung des seitlichen Haltes der überlebenden Individuen).

Die Methode des Ringelns versucht dieses natürliche Phänomen zu imitieren. Dazu wird bei den zu entnehmenden Individuen der absteigende Saftfluss von den Blättern zu den Wurzeln unterbrochen, so dass die Bäume nach einigen Jahren absterben. Der Eingriff erlaubt, die Konkurrenzverhältnisse zu kontrollieren bzw. auszubalancieren, ohne dabei abrupte Änderungen der Wuchsbedingungen zu provozieren.

Beschreibung der Methode

- Auf dem ganzen Umfang des Schaftes wird ein Rindenstreifen von 5 bis 10 cm entfernt, um den Baum zum Absterben zu bringen. Dazu wird ein Ziehmesser (zweigriffiges Messer) oder ein Gertel verwendet.
- Danach wird das dem Holz überlagerte Kambium sorgfältig mit einer Stahlbürste entfernt. Der geringelte Baum ist sonst in der Lage zu überleben.
- Nicht in das Holz eindringen (unbedingt vermeiden!), da sonst Holzfäule zum schnellen Zusammenbrechen des Baumes führt.



Anwendungsbereich

Das Ringeln kommt zum Einsatz, sobald die Stämme zu dick für das Knicken sind (ungefähr ab 5 bis 6 cm). Wenn die natürliche Astreinigung auf der Höhe des Bodenstückes abgeschlossen ist (6 bis 8 m), geht man vom Ringeln des Konkurrenten zur Kronenfreistellung des Z-Baumes über (s. Praxishinweise Nr. 1.3)

Das Ringeln ist in allen Situationen angezeigt, in denen eine *allmähliche Änderung* der Lichtverhältnisse vorteilhaft erscheint. Zum Beispiel:

- um in Jungbeständen die Konkurrenten der Wertträger zu beseitigen;
- um die Vorwüchse in Verjüngungsflächen zu eliminieren; diese sind zwar vorerst als Schattenspender zur Bekämpfung der Konkurrenzvegetation (z.B. Brombeere) dienlich, hindern aber danach die Entwicklung des Anwuchses;
- um einzelne, in einer Buchendickung eingestreute Nadelhölzer (z.B. Fichte, Tanne) allmählich freizustellen und dabei eine abrupte Änderung der Lichtverhältnisse zu vermeiden (Ersetzen der Schattennadeln durch Lichtnadeln).

Technische Hinweise

Ein geringelter Baum stirbt in der Regel *innerhalb von 2 bis 5 Jahren* ab (je nach Baumart). Vom Zeitpunkt des Ringelns bis zum Tod des Baumes werden die Blätter immer kleiner. Die Lichtzufuhr auf den Boden nimmt also kontinuierlich zu.

Wenn beim Ringeln nur die Rinde und das Kambium entfernt werden, ohne dabei in das Holz einzudringen, zerfällt der Baum nach und nach stehend. Zuerst fallen die kleineren Zweige ab, danach immer grössere Äste. Die Schäden am verbleibenden Bestand sind geringer als wenn der Baum als Ganzes umfielen.

Werkzeuge

- Ziehmesser (zweigriffiges Messer) oder Gertel;
- Stahlbürste;
- Veredelungsmesser oder Reissshaken (um die Rinde in den konkaven Stammteilen entfernen zu können).

Zeitpunkt der Ausführung

Die Monate Juli und August sind am besten geeignet: die Reserven der Bäume sind bereits in die neuen Triebe investiert und die Wurzeln haben die ihren noch nicht wiederhergestellt. Während dieser Zeit ist der Baum geschwächt und das Ringeln entsprechend am wirkungsvollsten.

Vorteil der Methode

- Der getätigte Eingriff hat keine Schockwirkung auf den verbleibenden Bestand, da die geringelten Bäume allmählich ausfallen; ganz so wie dies bei natürlicher, konkurrenzbedingter Mortalität der Fall wäre.
- Der Übergang von der kollektiven Stabilität (gegenseitiges Stützen der einzelnen Bäume) zur individuellen Stabilität (Verminderung des Schlankheitsgrades) geschieht allmählich. Der seitliche Halt des freigestellten Baumes vermindert sich in der Masse, wie sein Durchmesser dank der vermehrten Lichtzufuhr zunimmt.
- Die geringelten Bäume tragen noch einige Jahre zur Erziehung des freigestellten Baumes bei (schattenbedingte natürliche Astreinigung der unteren Kronenäste, Krone reibt an den Totästen usw.)
- Die Methode kann auch während der Brutperiode der Vögel und deren Nesterbildung angewandt werden, da die geringelten Bäume stehenbleiben und keine Lärmemissionen verursacht werden.
- Die Arbeit erfolgt ohne Maschinen (kein Lärm und keine Abgase), ohne Sicherheitsausrüstung (erleichterte Arbeitsbedingungen im Sommer) und bei geradem Rücken (Ergonomie).

Risiken der Methode

- Verzögerte Wirkung des Eingriffs: der Tod der geringelten Bäume tritt erst nach 2 bis 5 Jahren ein. Es empfiehlt sich also mit dem Eingriff nicht bis zum letzten Moment zuzuwarten!
- Zu tiefes Ringeln des Baumes ins Holz hinein: führt an der verletzten Stelle schnell zu Fäule und schliesslich zum Umstürzen des ganzen Baumes. Damit verpufft die angestrebte Wirkung (plötzlicher und nicht allmählicher Ausfall des geringelten Baumes). Zudem muss mit Schäden am verbleibenden Bestand gerechnet werden.
- Unvollständiges Entfernen des Kambiums: bei unsorgfältigem Ausbürsten der geringelten Fläche, bleiben Kambiumbrücken zurück, welche den Baum am Leben erhalten.
- Verwendung der Motorsäge: gewisse Vorteile der Methode gehen verloren (Lärm, Abgase, Sicherheitsausrüstung unabdingbar). Die Gefahr ist gross, das Holz zu beschädigen oder einige „Rindenbrücken“ zu übersehen; ebenso wie das Risiko zu stark einzugreifen.
- Geringe Arbeitsleistung bei übertriebenem Eifer. Es geht es nicht darum, alle Individuen einer konkurrenzschwachen, in der Mischung zu erhaltenden Baumart zu begünstigen. Der Eingriff beschränkt sich auf die Unterstützung der vitalsten Bäume!

Kennwerte

- Aufwand: ca. 8 Std./ha (variiert stark, z.B. in Funktion der Mischung).
- Freistellung: maximal 300 Bäume / ha, bzw. einen alle 7 m.